

Eimer spülte. Im Dunkeln entkleidete er sich nun und schlüpfte ins Bett.

8.

Am nächsten Morgen sassen die beiden Brüder beim gemeinschaftlichen Frühstück einander ziemlich schweigsam gegenüber. Liane suchte zwar durch munteres Plaudern Felix' Einsilbigkeit zu vertreiben, aber es wollte ihr nicht gelingen. Schliesslich gab sie die Bemühungen endgültig auf. Vielleicht war es sogar besser, wenn ihr Schwager seine merkwürdige Schweigsamkeit ruhig beibehielt, da gab es wenigstens nicht wieder die ewigen Reibereien zwischen den beiden wie bei dem gestrigen Abendessen. Die Unterhaltung blieb also vorläufig nur zwischen Liane und ihrem Gatten im Gang, während Felix stumm dabei sass, ab und zu, wenn eine

direkte Frage es verlangte, das Nötigste sprechend.

Bodo hatte mit seinem Bruder auch nicht mehr als einen kurzen Gruss gewechselt. Er konnte die hässlichen Worte vergangenen Abends nicht so schnell vergessen, und Liane der er zartfühlend Felix' Aeusserungen über Sibylle verschwiegen hatte, ahnte, dass zwischen den Brüdern, nachdem sie allein geblieben waren, noch irgend etwas vorgefallen sein musste, was Bodos zurückhaltendes Wesen bedingte.

Es tat ihr so leid, die beiden wie zwei fremde Menschen aneinander vorüberreden zu hören.

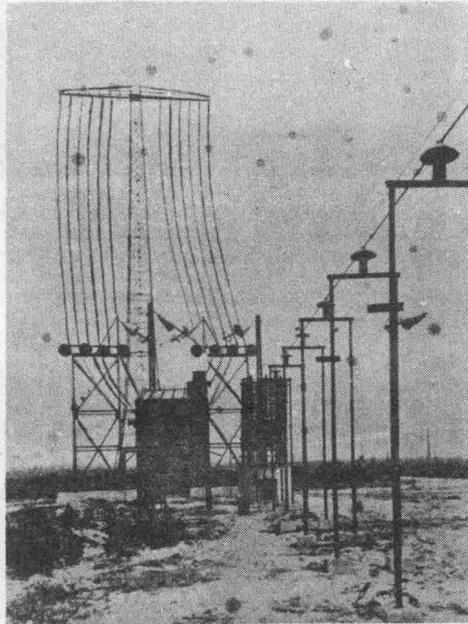
Ganz überraschend begann dann Felix auf einmal von seiner gestrigen Wanderung zu erzählen. Er pries die Schönheit der Schlossumgebung, die köstliche Stille und Einsam-

keit, die ihn erquickt habe, und stellte überhaupt den Spaziergang als einen grossen Genuss hin. Liane empfand seine plötzlich erwachte Gesprächigkeit mit erleichtertem Herzen, denn das verbitterte Schweigen schien ihr noch bedrückender als sein Streiten und Widersprechen. Aufmerksam folgte sie dem Bericht, und die Nennung von Sirius' Namen liess auch Bodos Interesse sich regen.

„Also, du machtest bereits seine Bekanntschaft,“ frug er den Bruder. „Das ist mir lieb, denn Dr. Sirius wird später in der Bibliothek zu einer Unterredung mit mir erscheinen, und es wäre mir sehr angenehm, wenn auch du — —“ Weiter kam er nicht mit seiner Bitte, Felix möge dieser Unterredung beiwohnen, um seine bei Sibylle gemachten Beobachtungen vor dem Detektiv zu wiederholen.



Stalin, der Diktator der russischen Sowjetrepublik, ist nach Zeitungsmeldungen schwer erkrankt.



Die Empfangsantenne der drahtlosen transoceanischen Telephonie in New-York.



Eine Statue? — Nein, eine Rekordschwimmerin, deren Körper mit Fett eingerieben wurde, um sie gegen die Kälte des Wassers unempfindlicher zu machen.

Felix hatte den Stuhl heftig zurückgeschoben und war aufgestanden. In seinen Zügen malte sich Schrecken. „Ich soll mich wieder von diesem entsetzlichen Menschen mit Fragen drangsalieren lassen? Da irrst du dich, ich habe überhaupt nicht das geringste Interesse an seinem phantastischen Unternehmen, — nein! Meine Ansicht darüber kennst du ja, also lass mich in Frieden!“ Er wanderte erregt über den Teppich.

Bodo hatte finster die Brauen zusammengezogen. „Es war nur eine Bitte von mir, Felix,“ sagte er ruhig.

Liane, die Felix' Gereiztheit bemerkte, wollte ihn rasch von dem Thema abbringen, deshalb erkundigte sie sich, auf welche Weise er denn Sirius' Bekanntschaft gemacht habe. Ein spöttisches Lächeln überzog das Gesicht ihres Schwagers.

„Das kam so,“ begann er, im Zimmer umhergehend, zu berichten: „ich spazierte ganz gemütlich auf der Landstrasse daher, als ich von weitem einen Mann erblickte. Na, dachte ich mir, den Kerl musst du dir mal genauer

ansehen, womöglich ist es ein verdächtiger Strolch, der sich in unserem Park — pardon, in deinem Park, Bodo, — einschleichen will, um zu stehlen! Ich gehe ihm also einfach entgegen, so wie ich war, — ohne Waffen, nicht einmal einen Stock hatte ich mit, hahaha! — Ich bin doch kein Hasenfuß! Wie ich so energisch auf ihn zu marschiere, schien er grosse Lust zu verspüren, Reissaus zu nehmen. Er kannte mich eben nicht! Na, dann klärte sich die Sache auf und ich musste mir notgedrungen seine Begleitung gefallen lassen.“

Liane wunderte sich im stillen. Ob die Geschichte wohl nicht ein wenig anders zugegangen war? Aber sie liess ihren Zweifel nicht merken, und als er bald darauf den Wunsch äusserte, sich jetzt den alten Park einmal im hellen Tageslicht zu besehen, drohte sie ihm scherzhaft mit dem Finger. „Aber nicht wieder gefährliche Wege wandeln, Schwager! Nicht jeder Strolch entpuppt sich als Detektiv.“

„Ich weiss nicht, was das Angenehmere da-

von ist,“ erwiderte Felix mit boshafem Lächeln, während er das Zimmer verliess.

Draussen erklang dann noch seine heisere Stimme. Er frug den alten Gotthold nach der Post, — ob kein Brief für ihn gekommen sei. Auf die verneinende Antwort brach er in nörgelnden Klagen über die schauerhafte Unordnung und Rückständigkeit der Posthalterei aus. Endlich verhallten seine langsamen Schritte.

Dr. Sirius sah dem in den Park Spazierenden von einem Fenster des Treppenhauses aus belustigt nach. „Aha,“ dachte er, „der Herr will mir ausweichen! Na, mag er den schönen Morgen ruhig geniessen, ich hindere ihn nicht daran!“

Er wandte sich vom Fenster und schritt die Treppe hinauf, um nach der Bibliothek zu gelangen. Ein Vorwand hatte sich leider nicht finden lassen; er unternahm den kleinen Abstecher aus dem Souterrain nach oben auf gut Glück. Im Notfalle müssten eben wieder die Bücher, die eingeräumt werden sollten, herhalten. — Im ersten Stock lief ihm